

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 29.07.2007 / 09.30 Uhr

Gott wirkt allein zu Seiner Ehre

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Ausgangstext: „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen.“ (Johannes 17,24)

Aus welchen Motiven heraus handelt Gott in dieser Welt, und welche wirklichen Ziele verfolgt Er damit? Ja, was ist Sein Hauptzweck mit der gesamten Welt- und Heilsgeschichte? Es ist die Ehre Gottes. Er erfreut sich so sehr an Seiner Herrlichkeit, dass Er sie offenbaren und sichtbar machen will. Auffallend häufig spricht die Bibel von der „Herrlichkeit“ Gottes. Was sie bedeutet, kann man eigentlich nicht mit menschlichen Worten beschreiben. Aber gemeint ist der Glanz der ewigen Vollkommenheit und moralischen Schönheit Gottes. Der Ausdruck Herrlichkeit bezeichnet das Wesen Gottes in Seiner enthüllten Großartigkeit und Vortrefflichkeit. Und diese will der Allmächtige in Seiner Freude sichtbar machen. Er will Seine Herrlichkeit erkennen lassen, und darum handelt Er. Er tut es also zum Preise Seiner Herrlichkeit, wie es immer wieder in Gottes Wort heißt. Denken wir nur an dieses Wort: *„In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit“* (Epheser 1,11-12).

Man kann auch sagen, dass Er alles zum Lobe Seines Namens tut. Alles, was Gott wirkt, im Himmel und auf Erden, das wirkt Er aus keinem anderen Grund als *„um Seines Namens willen“*. Darum sagt David zum Beispiel: *„Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen“* (Psalm 23,3). Der Ausdruck *„um Seines Namens willen“* meint also auch *„um Seiner Herrlichkeit“* oder *„um Seiner Ehre willen“*. Der *„Name“* Gottes ist

nicht bloß Sein *„Etikett“*, sondern er ist gleichbedeutend mit Seinem heiligen Wesen und Seinem vollkommenen Charakter. Also auf die Frage, welches sind Gottes Motive, wenn Er handelt, können wir grundsätzlich sagen: Es geht Ihm um die Ehre Seines Namens und um die Offenbarung Seiner Herrlichkeit. Das wollen wir jetzt anhand einiger Höhepunkte der Heilsgeschichte untersuchen.

I. Die Schöpfung

Zunächst einmal ist da die Schöpfung. Ihre Krone ist der Mensch. Gott schuf ihn nach Seinem eigenen Bilde. Warum machte der Schöpfer das so? Er wollte sich in Seinem höchsten Geschöpf selber abbilden. Gottes Ziel mit dem Menschen war, dass er in seinem Handeln ein Spiegelbild Gottes sein sollte. Er war anfangs ohne Sünde und voller Gerechtigkeit. Gott machte den Menschen zum Bildträger Seiner Herrlichkeit, mit der Er die ganze Erde erfüllen sollte. Darum verkündigte Er: *„So wahr ich lebe und die Herrlichkeit des HERRN die ganze Erde füllen soll“* (4. Mose 14,21)

II. Der Turmbau zu Babel

Was war das Motiv der Menschen, den gewaltigen Turm zu Babel zu bauen? Welche Botschaft sollte das Bauwerk tragen? *„Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Him-*

mel reiche, damit wir uns einen Namen machen“ (1. Mose 11,4)

Die Bewohner Babels suchten nicht die Verherrlichung des Namens Gottes, sondern die ihres eigenen Namens? Das stand im Widerspruch zu Gottes Absicht, die Er mit dem Menschen hatte. Und was tat darum der Herr? Er zerstörte den Turm, verwirrte und zerstreute die Menschen

III. Der Erzvater Abraham

Wenn wir uns den Erzvater Abraham anschauen, dann entdecken wir das Gegenteil von dem, was wir bei den Babyloniern gesehen haben. Der Herr sagte zu Ihm: „*Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.*“² *Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen“ (1. Mose 12,1).*

Widerspricht dies nicht der grundsätzlichen Zielsetzung Gottes, wenn Er hier einem Menschen einen großen Namen macht? Der Herr demonstriert mit Abraham ein tiefes Geheimnis: Wenn wir Menschen Gott groß machen und Ihm alle Ehre geben, dann profitieren wir davon. Dann macht Er uns groß. Von Abraham lesen wir bei Paulus: „*Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre“ (Römer 4,20).* Wahrhaft große Menschen sind die, die Gott vertrauen und die Ihm alle Ehre geben.

IV. Der Auszug aus Ägypten

Warum hat der Allmächtige Israel aus der Sklaverei Ägyptens herausgeführt? Weil Israel so arm dran war? Weil es ein so lobenswertes und großartiges Volk war? Hört, was Psalm 106 sagt: „*Wir haben gesündigt samt unsern Vätern, wir haben unrecht getan und sind gottlos gewesen.*“⁷ *Unsre Väter in Ägypten wollten deine Wunder nicht verstehen. Sie gedachten nicht an deine große Güte und waren ungehorsam am Meer, am Schilfmeer.*⁸ *Er aber half ihnen um seines Namens willen, daß er seine Macht beweise“ (Psalm 106,6-8).* Der Allerhöchste erlöste Israel um der Ehre Seines Namens willen.

Das war der wesentliche Grund. Er tat es zum Lobe Seiner Herrlichkeit, an der Israel sich erfreuen sollte.

V. Das Gericht an Pharao

Gott wollte Israel aus Ägypten herausführen. Aber Er verstockte zugleich das Herz des Pharao, damit der versuchen sollte, den Auszug zu verhindern. Warum macht Gott das? Lassen wir Ihn selber antworten: „*Siehe, ich will ... meine Herrlichkeit erweisen an dem Pharao ... Und die Ägypter sollen innewerden, daß ich der HERR bin, wenn ich meine Herrlichkeit erweise an dem Pharao und an seinen Wagen und Männern“ (2. Mose 14,17-18).* Wir sehen, dass Gott auch dann Seine Herrlichkeit offenbart, wenn Er richtet. Das gilt für alle Gerichte Gottes und auch für das Endgericht. In ihnen zeigt Er die Herrlichkeit Seiner Gerechtigkeit. Gott wird nicht nur gepriesen, wenn Er gnädig ist, sondern auch, wenn Er gerecht ist. Darum spricht Er Recht nicht zuerst um des Rechtes willen, sondern zum Preise Seines herrlichen Namens. Wir sehen wiederum: In allem, was Gott tut, will Er sich verherrlichen.

VI. Jesus Christus

Jesus Christus verstand den Sinn Seines Lebens nur darin, die Herrlichkeit Seines Vaters zu reflektieren. Kurz vor Seiner Kreuzigung betete der Heiland zum Vater: „*Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue“ (Johannes 17,4).* Und in Johannes 7,18 spricht Jesus über Seinen eigenen Dienst: „*Wer von sich selbst aus redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm“ (Johannes 7,18).*

Und wie ordnete Jesus Sein Leiden und Sterben ein? Gewiss ging Er aus Liebe für verlorene Sünder ans Kreuz. Er tat es aus Erbarmen. Aber war das der entscheidende Grund? Hört, was Jesus selber sagt: „*Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn*

verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen“ (Johannes 12,27-28).

Das Ziel des Todes und der Auferstehung Christi war die Ehre Gottes. Um der Herrlichkeit Seines ewigen Namens willen wollte Gott das wieder in Ordnung bringen, was die Sünde zerstört hatte. Um die Ehre Seines Namens und den Wert Seiner Herrlichkeit wieder herzustellen und die gerechten Forderungen des Gesetzes zu erfüllen, verlangte Gott den Tod Seines eigenen Sohnes. Jesus litt und starb also zuallererst für die Aufrechterhaltung der Herrlichkeit Seines Vaters.

VII Das Leben eines Christen

Unser Vater im Himmel möchte, dass wir das verstehen. Es geht in allem um Seine Ehre. Nicht wir stehen im Mittelpunkt, sondern Er. Ja, natürlich geht es auch um uns, um unser Heil und um unsere Errettung. Aber der tiefere Grund, warum wir gerettet wurden, ist Sein ewiger Ruhm. Darum nennt Gott Seine Kinder *„alle, die mit meinem Namen genannt sind und die ich zu meiner Ehre geschaffen habe“ (Jesaja 43,7)*. Und *„...dass sie genannt werden ...eine «Pflanzung des HERRN» zu seinem Ruhm“ (Jesaja 61,3)*. Dieser Ruhm und diese Herrlichkeit Gottes sind Seine Freude und Sein Glück. Er erfreut sich an dem, was Er ist und was Er wirkt. Er möchte, dass auch Seine Kinder sich ebenso an Ihm und Seiner Herrlichkeit erfreuen. Er möchte, dass sie in ihr glücklich sind, wie auch der Allerhöchste selber in ihr glücklich ist.

John Piper schreibt in seinem Buch „Sehnsucht nach Gott“, das mich sehr zu dieser Predigt inspiriert hat, in etwa so: „Wir haben einen glücklichen Gott! Wir haben keinen frustrierten und ärgerlichen Gott, sondern einen fröhlichen Gott, der in Seiner Herrlichkeit ruht und wir sollen auch in ihr ruhen.“ Nachdem die Schöpfung abgeschlossen war, sah Gott, dass es gut war. Er war glücklich in Seiner Vollkommenheit.

Von diesem Glück bekommen wir eine geringe Ahnung, wenn auch wir kreativ gearbeitet haben und uns über das Gelingen freuen. Wenn der Garten, das geschneiderte Kleid oder die Prüfung in der Schule ge-

glückt ist, dann freuen wir uns. Allerdings liegt die Sache bei uns etwas anders als bei Gott. Ohne Sein Wirken können wir nicht wirken. Er aber kann unabhängig wirken. Aber wir nicht. Alles, was wir können, vermögen wir nur durch Ihn. Darum liegt unser Glück nicht in unserer, sondern in Seiner Ehre. Und diese Freude sollen wir mit Gott haben und mit Ihm genießen. Denn *„wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“ (Epheser 2,10)*. Das heißt, wir sollen *„etwas sein zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Epheser 1,12)*. Und weiter sagt die Schrift: *“Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre“ (1. Korinther 10,31)*. Der wahre Sinn unseres Christ Seins besteht also darin, die Ehre Gottes zu fördern.

Vor einiger Zeit sagte mir ein Ungläubiger, der lange Zeit das Innenverhältnisse der Christen beobachtet hatte: „Wenn ich sehe, wie die Gläubigen miteinander umgehen und wie schlecht sie übereinander reden, dann habe ich die Nase gestrichen voll von ihrem Gott!“ Es war gar nicht so einfach für mich, darauf spontan zu antworten. Natürlich kann er die Sünden der Christen nicht zur Entschuldigung für sein ungöttliches Leben benutzen. Aber er hat einen sehr wunden Punkt getroffen. Denn wir sollen als Christen so leben und miteinander umgehen, dass Gott geehrt wird. Wir sollen uns nicht gegenseitig anmachen, nicht provozieren und Übles übereinander reden, sondern wir sollen freundlich und geduldig sein. Wir sollen einander annehmen ohne Ansehen der Person. Jesus sagt: *„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Matthäus 5,16)*. Und Petrus schreibt: *„Wenn jemand predigt, dass er's rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, dass er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (1. Petrus 4,11)*.

VIII. Die Wiederkunft Jesu und der Himmel

Auch die Wiederkunft Jesu wird vorrangig wegen der Herrlichkeit Gottes geschehen. Es heißt: „...wenn er kommen wird, dass er verherrlicht werde bei seinen Heiligen und wunderbar erscheine bei allen Gläubigen, an jenem Tage“ (2. Thessalonicher 1,10).

Wir werden auch nur zum Preise des Herrn auf ewig im Himmel sein. Nur zu Seinem Ruhm werden wir einmal bei Ihm sein. Die Hochzeit des Lammes wird ein Fest zur Ehre Gottes sein. Und der Sinn unseres dort Seins ist die ewige Anbetung vor Seinem Thron. Um den, der auf dem Thron sitzt und um das Lamm wird sich im Himmel alles drehen. Und wir werden niederfallen, unsere Kronen ablegen und den Allmächtigen preisen: „*Du*

bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden“ (Offenbarung 4,11).

Alles, was Gott getan und gewirkt hat, hat Er wegen Seiner Herrlichkeit und Ehre getan. Und an ihr sollen wir teilhaben und uns auf ewig an ihr freuen. Denn Jesus betete – und damit komme ich zu meinem Ausgangstext zurück – „*Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen“ (Johannes 17,24).* Und wir werden sie durch Gottes Gnade sehen, so wahr der Herr dafür gebetet hat. Amen!